

Weng Fine Art: auf Expansionskurs – kommt ein E-Commerce IPO?

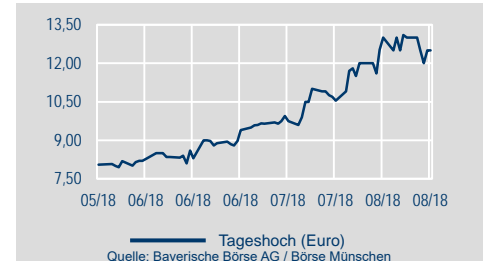
CEO Rüdiger K. Weng im Gespräch

Mitte Juni hatten wir die Aktie der Weng Fine Art AG bei Kursen von gut 9 Euro zum Kauf empfohlen. Inzwischen hat sich die Kunsthandels-Aktie glänzend entwickelt. Aktuelle Notiz: 12.50 Euro. Das Kursplus von fast 40 % in etwas mehr als 2 Monaten kann sich sehen lassen. Die gute Nachricht: Die Rally in der Aktie geht weiter! Wie Sie wissen wird die Aktie erst seit Mai dieses Jahres nach einem vorübergehenden Delisting im Jahr 2016 wieder an der Börse gehandelt.

ISIN	DE0005181606
Market-Cap	33 Mio. Euro
Umsatz 2017	8.2 Mio. Euro
Jahresergebnis 2017	1.1 Mio. Euro
Branche	Kunsthandel
Aktienkurs	12.40 Euro



Rüdiger K. Weng



Wie uns CEO Rüdiger K. Weng bei unserem Treffen in Frankfurt mitteilt, fängt die Story der Gesellschaft jetzt erst richtig an. „Wir sind nicht an die Börse zurückkehrt, um Kasse zu machen oder um nur eine Notiz für die Aktie darzustellen. Zudem würde eine Notierung unserer Meinung nach nicht viel Sinn machen, wenn wir nur um 10 bis 20 % pro Jahr wachsen wollten, da wir ein solches Wachstum selbst finanzieren könnten. Wir möchten vielmehr, vor allem mit dem E-Commerce-Geschäft unserer Tochtergesellschaft WFA Online AG, signifikantes Wachstum über die nächsten Jahre erzielen und die Marktführerschaft im Editions-geschäft übernehmen“, teilt uns der Firmengründer und Großaktionär mit.

Die WFA Online AG ist flott unterwegs. Das Unternehmen mit Sitz in der Schweiz erzielte in der 1. Jahreshälfte 2018 ein Umsatzplus von 58 % auf über 2.1 Mio. Euro. Der Gewinn vor Steuern und Zinsen schnellte um 242 % auf fast 0.7 Mio. Euro nach oben. Für das 2. Halbjahr 2018 zeigt sich Weng zuversichtlich, die starke Ergebnisentwicklung der WFA Online AG fortzusetzen. Treiber des Geschäfts sind derzeit noch die Editionen des Künstlers Jeff Koons, die sich bestens verkaufen. Perspektivisch will die Geschäftsführung des Unternehmens das Editions-geschäft massiv ausbauen - einerseits mit bestehenden und andererseits mit neuen Künstlern. „Um in unserer Branche erfolgreich zu sein, braucht es zunächst einmal Kapital. Mit Geld können wir Künstler locken, ihre Edition über unseren Online-Kanal zu verkaufen.“ Mittelfristig dürfte der Umsatz die Marke von 10 Mio. Euro bei der WFA Online AG überschreiten. „Das ist

eine Zahl, die durchaus zu unseren Vorstellungen passen würde.“ Um das starke Wachstum zu stemmen und Künstler an sich zu binden, wird die Schweizer Tochter mittelfristig mehr Kapital brauchen. „Wir prüfen verschiedene Optionen für die WFA Online AG, wie wir dieses Unternehmen am effizientesten kapitalisieren“, sagt Weng. Eine Option ist natürlich der weitere Ausbau von Fremdkapitalfinanzierungen. Eine andere Möglichkeit wäre allerdings auch ein IPO der Schweizer Tochter, die so direkt selbst den Kapitalmarkt anzapfen könnte. Der Firmenchef wollte sich dazu aber nicht konkret äußern. „Aktuell halten wir uns alle Möglichkeiten offen.“

Im Konzern hat das Unternehmen nach vorläufigen Zahlen im 1. Halbjahr den Umsatz um ca. 17 % auf 4.2 Mio. Euro gesteigert. Das 6-Monats-EBIT wird sich voraussichtlich auf 1.1 Mio. Euro verbessern; das entspricht einem Plus von 30 %. Weng ist auch für den Konzern zuversichtlich, die erzielten Zahlen in der 2. Jahreshälfte entsprechend fortzuschreiben. Die Musik des Unternehmens spielt aber zweifelsfrei in der WFA Online AG. In der Weng Fine Art AG ist das bisherige Stamm-geschäft rund um den B2B-Kunsthandel angesiedelt. Das Geschäft ist aktuell nicht so attraktiv, und die Zahlen im 1. Halbjahr waren tendenziell rückläufig. „Wir holen im 2. Halbjahr auch im klassischen Geschäft auf. Das Geschäftsmodell ist intakt. Unser Fokus richtet sich derzeit aber stärker auf unsere E-Commerce-Aktivitäten. Dort verdienen wir mehr Geld und wachsen schneller.“ Im Stammgeschäft hortet die Gesellschaft Kunstobjekte im Volumen von knapp 19 Mio. Euro. Ziel von Weng ist es, die „Kunst“

mittelfristig um etwa ein Viertel zu reduzieren. Im Gegenzug will sich das Unternehmen in der Zukunft darauf konzentrieren, vor allem bei Verkäufen großer Sammlungen zuzuschlagen. Hier verschafft der WFA die starke Kapitalisierung einen Vorsprung vor den Mitbewerbern. „Der Kauf aus Sammlungen hat das beste Potenzial vernünftige Margen zu erzielen. Auch hier ist der Faktor Kapital sehr entscheidend.“

Für das Jahr 2017 hatte der Firmenchef seinen Aktionären eine Dividende von 16 Cent je Aktie ausgeschüttet. Weng selbst hält noch immer mehr als 70 % an den Stimmrechten bei der WFA AG. Die im Juli erhaltene Dividende hat er direkt wieder in Aktien der WFA AG reinvestiert. „Mein Vermögen besteht schon zu über 80 % aus Aktien der WFA AG. Aber da ich nicht wusste, wie ich das Geld aus der Dividende besser reinvestieren sollte, habe ich wieder eigene Aktien gekauft.“ Bekanntlich hatte die Gesellschaft per Ende Juni einen Bestand von 275 000 eigenen Aktien auf dem Buch. Weng deutete uns gegenüber schon im Juni an, dass eine Teilplatzierung dieser Aktien möglich sei. Nunmehr wurden bereits 50 000 Aktien verkauft. Der Verkauf von weiteren 35 000 Aktien aus dem Eigenbesitz erfolgt in Kürze. Eine dritte Tranche ist bis Jahresende absolut möglich, wenn die Platzierung im Verkaufsprogramm II wieder erfolgreich sein sollte. Dann soll erst einmal wieder Schluss sein, da der Kapitalbedarf der Weng Fine Art AG nicht mehr groß sein dürfte.

Wir raten limitiert weiter zum Kauf der Aktie. Kurse von 18 bis 20 Euro sollten auf Sicht von 6 Monaten drin sein.